

**Rede des umweltpolitischen Sprechers
der CDU-Landtagsfraktion
Rainer Deppe**

am 17. Dezember 2015

Plenum, TOP 9

**Integriertes Wertstoffgesetz praxistauglich und ökologisch gestalten
Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Drucksache 16/10418**

Herr Präsident!

Meine Damen und Herren!

Mit dem Wertstoffgesetz verfolgt die Bundesregierung das richtige Ziel, das stoffliche Recycling zu verbessern. Der effiziente Umgang mit knappen Ressourcen ist im ureigenen deutschen Interesse. Die Kreislaufwirtschaft ist nicht nur umweltpolitisch geboten, sie senkt Verbraucherkosten, verringert die Abhängigkeit von Rohstoffimporten und stärkt die Vorreiterrolle Deutschlands im zukunftssträchtigen Bereich der Umweltwirtschaft.

Für die CDU ist es – nicht nur beim Umgang mit Rohstoffen – wichtig, die Prozesse vom Ergebnis her zu betrachten. Die ambitionierten Verwertungsquoten von 90 % bei Glas, Papier, Kunststoffen und Metallen halten wir für richtig. Auch die Tendenz, sie nach 3 Jahren zu erhöhen.

Die Staffelung von Lizenzentgelten nach ihrer Verwertbarkeit ist richtig. Genauso, dass die Lizenzabgabe den Rückbau von Produkten am Ende ihres Lebenszyklus berücksichtigt.

Auch die Einführung der Wertstofftonne ist richtig, in der neben Verpackungen auch stoffgleiche Abfälle aus Metall, Glas und Kunststoff gesammelt werden. Die Bürger praktizieren die Trennung de facto schon heute. Wir sind froh, dass sie jetzt aus der Grauzone herausgeholt und gesetzlich abgesichert wird.

Aber: Ausschließlich quantitative Recyclingvorgaben greifen zu kurz. Für uns sind weniger die rechnerischen Verwertungsquoten entscheidend, als die tatsächlich in den Produktkreislauf zurückgeführten Mengen. Auf die Qualität, Menge und Vermarktbarkeit der Rezyklate kommt es an!

Wenn Ihr Abfallwirtschaftsplan solch ambitionierte Verwertungsquoten und -mengen nur ansatzweise aufgezeigt hätte, wäre der Plan vielleicht wirklich „ökologisch“ und Ihr heutiger Antrag wäre ein Stück glaubwürdiger.

Schlupflöcher und ungewollte Anreize, die Lizenzmengen zu reduzieren, fehlende Transparenz und vor allem die Tatsache, dass mehr Verpackungsmaterial verbrannt als wiederverwertet wurde, haben die dualen Systeme in Misskredit gebracht. Sich der Produktverantwortung zu entziehen, muss zukünftig verhindert werden.

Die zentrale Stelle könnte ein Weg sein. Deren Aufgabe sollte sein, die Verwertungswege auf Sinnhaftigkeit zu prüfen und diese nachhaltig auszubauen. Eine interdisziplinäre



Es gilt das gesprochene Wort!

Zusammensetzung dieser Stelle unter Berücksichtigung ökonomischer und ökologischer Komponenten wäre daher der beste Weg.

Sie darf aber nicht zu einem Club der Hersteller und des Handels verkommen. Wir brauchen alle Akteure! Deshalb wollen wir, dass auch der Bund, die Länder, die Kommunen, gleichsam die kommunale und die private Entsorgungswirtschaft in dieser zentralen Stelle mit Entscheidungskompetenz vertreten sind. Eine nur beratende Beteiligung reicht nicht aus.

In diesem Zusammenhang spielt derzeit der kommunale Einfluss in der öffentlichen Diskussion eine große Rolle. Für die CDU Nordrhein-Westfalen ist weniger das WER als das WIE wichtig – sprich das Ziel hoher stofflicher Verwertungsmengen. Jedes Verlassen der Eckpunkte der Koalitionsfraktionen des Bundestags vom 12.06.2015 würde das Wertstoffgesetz weiter verzögern. Deshalb erwarten wir von der Bundesumweltministerin die Vereinbarungen zur kommunalen Beteiligung ohne Wenn und Aber umzusetzen.

Abschließend zur Kennzeichnung der Getränkeverpackungen: Hinweisschilder mit „MEHRWEG“ oder „EINWEG“ am Verkaufsregal sind in Ordnung, aber zu wenig. Die Kennzeichnung muss auf die Flasche – ohne zusätzliche Abgaben! Aber diesen weiteren Griff ins Portemonnaie der Bürger haben Sie ja auch heute nicht beantragt und hoffentlich ganz aufgegeben.

Dass im größten Bundesland der meiste Abfall erzeugt wird, ist nicht vermeidbar. Wir wollen aber, dass NRW Spitzenreiter beim Recycling wird!

Ich freue mich auf eine konstruktive Diskussion im Ausschuss und wünsche Ihnen zum Abschluss meiner letzten Plenarrede in diesem Jahr ein gesegnetes und besinnliches Weihnachtsfest.

